

Vortrag von Herwig Duschek

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

## „Amoklauf“ in Winnenden, Norwegen... – und die NATO-Geheimarmee „Gladio“

24. 9. 2011, 19:00 Uhr, Ratskeller, Haaggasse 4, **Tübingen**. Eintritt frei, Spende erwünscht  
Veranstalter: <http://freigeist-forum-tuebingen.blogspot.com/>

Herwig Duschek, 20. 9. 2011

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

714. Artikel zu den Zeitereignissen

(Ich schließe an Artikel 713 an.)

# Der Oktoberfest-Bomben- anschlag vom 26. 9. 1980 (5)

Daniele Ganser schreibt weiter über die NATO-Geheimarmee („Gladio“) in der Bundesrepublik „Deutschland“ und den Oktoberfest-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980<sup>1</sup>:



(Bild: Die erste Zentrale der CIA in Langley bei Washington im Jahr 1967<sup>2</sup>. Der griechische EU-Parlamentarier Ephremedis ... kritisierte das gesamte Stay-behind-Netzwerk („Gladio“) scharf: „Es ist eine Tatsache, dass es von der CIA und der NATO aufgebaut wurde, die, während sie vorgaben, die Demokratie verteidigen zu wollen, diese tatsächlich unterminieren und für ihre eigenen ruchlosen Zwecke nutzen.“<sup>3</sup>)

<sup>1</sup> Daniele Ganser, *NATO-Geheimarmeen in Europa - inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung*, S. 318-328, Orell Füssli, 2008

<sup>2</sup> <http://www.welt.de/kultur/article13228012/Central-Intelligence-Agency-CIA.html>

<sup>3</sup> Daniele Ganser, *NATO-Geheimarmeen in Europa...* S. 51/52

„Gladio“-Mann Heinz Lembke<sup>4</sup> ging in die Politik, aber es gelang ihm nicht ... *Politiker zu werden, und er beteiligte sich an gewalttätigen Kämpfen gegen deutsche antifaschistische Aktivisten. Dafür wurde er verurteilt, bis ein übergeordnetes Gericht ihn ganz mysteriös für «nicht schuldig» befand.*

Frage 19: Wurde „Gladio“-Lembke von CIA und „Ableger“ BND (s.u.) gedeckt und deshalb für „nicht schuldig“ befunden?

*Nur wenige Wochen nach der Entdeckung der Waffenverstecke (am 26. 10. 1981<sup>5</sup>) wurde Lembke festgenommen und eingesperrt. Allerdings aus einem anderen Grund. Er wurde beschuldigt, sich gesetzwidrig geweigert zu haben, in einem Verfahren gegen seinen Freund, den rechtsradikalen Anführer der deutschen terroristischen Gruppe «Deutsche Aktionsgruppen» Manfred Roeder, auszusagen. Im Gefängnis änderte Lembke plötzlich seine Meinung, und er erklärte, dass er aussagen werde, sowohl im Fall Roeder als auch zu den Waffenverstecken und zu vielen anderen Angelegenheiten, von denen er wusste.*

*Lembke bestand darauf, dass er nur vor dem Staatsanwalt aussagen werde, der ihn erfolglos im Fall Roeder vernommen hatte. Dem Antrag wurde stattgegeben, und der Ermittler fuhr sofort zu Lembke ins Gefängnis. Dort redete Lembke letztlich doch und enthüllte in allen Einzelheiten alle 33 Waffenverstecke, von denen bis dahin nur einige gefunden worden waren. An diesem Abend sagte Lembke dem Staatsanwalt, dass er ihm am nächsten Tag sagen würde, wer die Waffen und die Sprengstoffe nutzen sollte. Am nächsten Tag, dem 1. November 1981, wurde Lembke an einem Seil hängend in seiner Zelle gefunden.<sup>6</sup>*



(Li: Am 11. Juli 1941 gründete [Ober-„Bruder“] Präsident Franklin D. Roosevelt das „Office of Strategie Services“. Leiter des ersten nicht militärischen Geheimdienstes und CIA-Vorläufers war William J. Donovan (Bild). [Re:] Der Nachrichtendienst CIA wurde am 18. September 1947 durch Verabschiedung des National Security Act gegründet. Erster CIA-Direktor war Admiral Roscoe H. Hillenkoetter<sup>7</sup>.)

<sup>4</sup> Siehe Artikel 713 (S. 2-4)

<sup>5</sup> Siehe Artikel 713 (S. 2)

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 65 steht: Harbart, Klaus: Gladio - ein Schwert: in rechter Hand. In: Der Rechte Rand, Nr. 10, Januar 1991, S. 5.

<sup>7</sup> <http://www.welt.de/kultur/article13228012/Central-Intelligence-Agency-CIA.html>

Frage 20: Wurde „Gladio“-Lembke von Geheimdiensten (CIA/BND) ermordet?

*Der Fall Lembke wurde danach den örtlichen Ermittlern in Niedersachsen entzogen und dem Bundeskriminalamt in Bonn übergeben. Dieses juristisch erstaunliche Vorgehen führte den niedersächsischen Innenminister Möcklinghoff dazu, von einem «kriminellen Trick» zu sprechen<sup>8</sup>.*

Frage 21: Sollte damit verhindert werden, dass nicht-„Insider“-Behörden die Verbindung Lembke/„Gladio“/CIA/BND/Oktobertag-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980 aufdeckten?



*(Von da an [s.o.] spielte der Geheimdienst [CIA] eine wichtige Rolle in der amerikanischen Außenpolitik. Bundeskanzler Konrad Adenauer [Vertreter „Roms“<sup>9</sup>] (r.) wurde am 7. April 1953 vom US-amerikanischen Präsidenten [Massenmörder<sup>10</sup>] Dwight D. Eisenhower (l.) im Weißen Haus begrüßt. Hinten rechts dessen enger Vertrauter, CIA-Direktor Allen Welsh Dulles<sup>11</sup>.)*

*Ein Jahr später, am 3. Dezember 1982<sup>12</sup>, schloss Bonn den Fall Lembke ab, (erwartungsgemäß) ohne dass eindeutige Ergebnisse über die Verbindung zwischen den geheimen Waffendepots und dem Anschlag von München erzielt wurden, und es wurde entschieden, dass Lembke ein «privater Fall» sei. Die Ermittler behaupteten in ihrem Abschlussbericht, dass «es keine ausreichenden Hinweise gibt, die vermuten lassen, dass Lembke die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland durch Sprengstoffanschläge oder Mordtaten erschüttern wollte». Der Abschlussbericht ging nur so weit, ezuzugestehen, dass Lembke höchstwahrscheinlich eine Invasion aus dem Osten befürchtet habe, gegen die er einen („privaten“) «Partisanenkrieg» führen wollte, und kam zum Schluss, «dass die gefunde-*

<sup>8</sup> Unter Anmerkung 66 steht: Harbart, Klaus: Gladio - ein Schwert: in rechter Hand. In: Der Rechte Rand, Nr. 10, Januar 1991, S. 5.

<sup>9</sup> Siehe Artikel 545

<sup>10</sup> Siehe Artikel 512-514

<sup>11</sup> <http://www.welt.de/kultur/article13228012/Central-Intelligence-Agency-CIA.html>

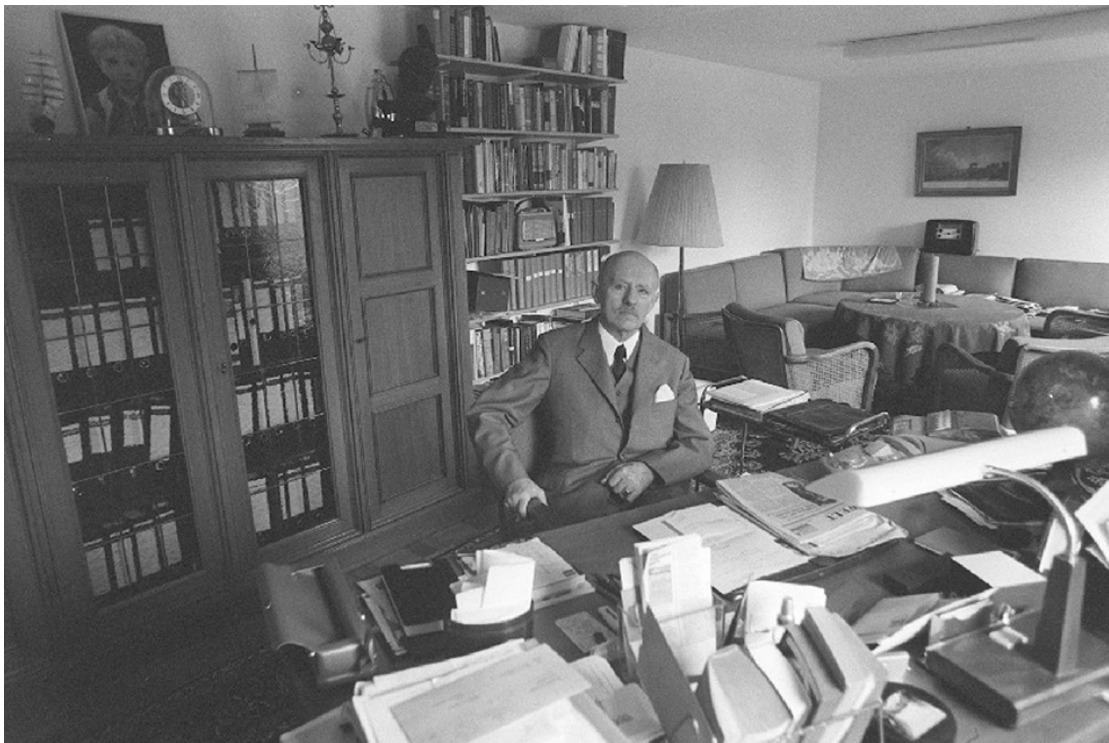
<sup>12</sup> Quersumme 26 (siehe Artikel 686, S. 3-6)



nen Kampfmittel von ihm über Jahre hinweg gesammelt und vergraben wurden, damit er im Fall einer Invasion, die er befürchtete, („privaten“) Widerstand leisten konnte». <sup>13</sup>

Viele betrachteten dies als eine sehr erstaunliche Folgerung, denn das Gericht fand, «dass von den Aktivitäten Lembkes nicht eine so große Gefahr ausging, wie zuvor befürchtet wurde. Denn diese waren nicht gegen die öffentliche Ordnung im Lande gerichtet.» (...)

Also unterm Strich: der mit den ... Aktivitäten Lembkes zusammenhängende Oktoberfest-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980 ist – in den Augen der Logen-„Brüder“ – deshalb „keine Gefahr“ für ... die öffentliche Ordnung, weil diese Wegbereiter der öffentlichen („Neuen Welt-) Ordnung“ (NWO) sind.



(In der Bundesrepublik rekrutierte die CIA Reinhard Gehlen, ehemals General der Wehrmacht, und machte ihn zum Leiter der Organisation Gehlen. 1956 wurde daraus der Bundesnachrichtendienst (BND) und Gehlen erster Direktor (Bild, nach seiner Pensionierung 1975)<sup>14</sup>)

Wegen der bestätigten Verbindungen zu Rechtsextremisten und vermuteten Verbindungen zum Terroranschlag in München hatte Deutschland große Schwierigkeiten, als es zur Untersuchung und Klärung seiner Stay-be-hind-Geschichte kam. Der Parlamentarier Manfred Such aus der Fraktion der Grünen hatte nach der Aufdeckung der Geheimarmeen in ganz Europa am 5. November 1990 an die Regierung von Helmut Kohl eine formelle Anfrage gestellt, welche die vermutete Existenz von Gladio-Strukturen in Deutschland betraf.

Der deutsche Regierungssprecher Hans Klein erklärte danach zur Erheiterung und Verwunderung von Parlamentariern und Journalisten, dass «die deutsche Gladio keine geheime Kommandotruppe oder Guerilla-Einheit sei, wie behauptet wurde», dass er aber wegen der strengen Geheimhaltungspflicht nicht auf Einzelheiten eingehen könne.<sup>15</sup> Kleins

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 67 steht: Harbart, Klaus: Gladio - ein Schwert: in rechter Hand. In: Der Rechte Rand, Nr. 10, Januar 1991, S. 6.

<sup>14</sup> <http://www.welt.de/kultur/article13228012/Central-Intelligence-Agency-CIA.html>

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 69 steht: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Pressemitteilung Nr. 455/90, durch Hans Klein, 14. November 1990. Siehe auch Müller: *Gladio*, S. 30.

Statement verursachte bei den oppositionellen Sozialdemokraten und Grünen einen Aufschrei. Der Parlamentarier Hermann Scheer, Verteidigungsexperte der SPD, kritisierte, dass dieses mysteriöse rechte (CIA-BND-)Netzwerk sehr wohl eine Art von «Ku-Klux-Klan» sein könnte, das eher für Aktionen gegen die Demokratie in Friedenszeiten gedacht war als für eine eher unwahrscheinliche Invasion der Sowjets.

Um die Tatsachen herauszufinden, beantragte Scheer eine sofortige und gründliche juristische Anfrage auf höchster Ebene zur Schattenarmee der NATO durch den Generalbundesanwalt, «weil die Existenz einer bewaffneten militärischen Geheimorganisation außerhalb jeglicher Kontrolle durch Regierung oder Parlament mit der Verfassung nicht vereinbar ist und deshalb nach dem Strafrecht verfolgt werden muss». <sup>16</sup> Scheer betonte, dass die Ermittlungen schon sehr bald begonnen werden müssen, «um zu vermeiden, dass Vertuschungen die Spuren verwischen» <sup>17</sup>.

Der Ruf der deutschen Sozialdemokraten nach einer vollständigen Untersuchung von Gladio löste sich plötzlich in Luft auf, als herauskam, dass ihre Minister, während sie im Amt waren, auch an der Verschwörung beteiligt waren. Als die deutschen Sozialdemokraten kurz vor den anstehenden Wahlen im Dezember 1990 aus taktischen Gründen vor weiteren Untersuchungen der Stay-behind zurückschreckten, drängte nur noch die 1980 gegründete Grüne Partei auf eine ordentliche Untersuchung und Klärung, weil sie nicht belangt werden konnte, da sie bis zu diesem Zeitpunkt noch nie Regierungsverantwortung getragen hatte. Die Forderung der Grünen Partei, über die Stay-behind-Affäre offen im Parlament zu diskutieren, wurde jedoch von der Allianz der Konservativen und den Sozialdemokraten, der CDU/CSU, FDP und SPD, abgelehnt, die einen gewaltigen Skandal befürchteten.

Die Debatte wurde in eine Sitzung verlegt, die am 22. November 1990 hinter verschlossenen Türen in der geheim tagenden Parlamentarischen Kontrollkommission (PKK) stattfand. Hier informierte Volker Foertsch, der letzte Stay-behind-Direktor des BND, die Parlamentarier, dass die geheime Einheit (angeblich) aufgelöst würde. Die Grüne Partei hatte kein Mitglied in dieser wichtigen Kommission und beklagte sich, dass die PKK, die den deutschen Geheimdienst BND (angeblich) überwachte, eine Gruppe war, die bekannt dafür war, «dass sie öfter etwas vertuscht, als dass sie etwas aufklärt». <sup>18</sup> Als Journalisten versuchten, von Eberhard Blum, Gehlens persönlichem Assistenten und Direktor des BND von 1983 bis 1985, mehr Informationen zu bekommen, erklärte dieser: «Gladio? So etwas hat es in Deutschland nie gegeben.» <sup>19</sup>

Die Grüne Partei war nicht bereit, diese Niederlage hinzunehmen, und stellte eine formelle Anfrage an die Regierung. «Ende Oktober bestätigte der jetzt amtierende italienische Ministerpräsident Giulio Andreotti vor dem Parlament einen Bericht über die Existenz eines geheimen NATO-Dienstes mit dem Decknamen Gladio», begann die Anfrage, und dann wurde konkret gefragt: «Wurde ein derartiger, mit der NATO in Verbindung stehender übernationaler Geheimdienst auch in Deutschland aktiv?» Dr. Lutz Stavenhagen, Staatsminister in der Regierung Helmut Kohl und Verantwortlicher für den Geheimdienst BND, beantwortete diese Frage schlicht und ergreifend mit der Lüge: «Nein.» Außerdem wollten die

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 70 steht: Zitiert in Müller: *Gladio*, S. 14.

<sup>17</sup> Unter Anmerkung 71 steht: Ungenannter Autor: Das Blutige Schwert der CIA. *Nachrichten aus dem Kalten Krieg: In ganz Europa gibt es geheime NATO-Kommandos, die dem Feind aus dem Osten widerstehen sollen, Kanzler, Verteidigungsminister und Bundeswehrgenerale wussten angeblich von nichts. Die Spuren führen nach Pullach, zur «stay-behind Organisation» des Bundesnachrichtendienstes.* In: Deutsches wöchentlich erscheinendes Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*, 9. November 1990.

<sup>18</sup> Ebenda

<sup>19</sup> Unter Anmerkung 73 steht: Mecklenburg, *Gladio*, S. 48.

*Abgeordneten der Grünen wissen: «Welche Vereinbarungen mit welchem Inhalt hat die deutsche Regierung beim Eintritt in die NATO, oder später, genau abgeschlossen, die derartige Aktivitäten solcher Dienste ermöglichen würden?» Stavenhagen blieb seiner Linie treu und behauptete: «Die deutsche Regierung hat derartige Vereinbarungen nicht getroffen.»*



*(Dass die CIA in unserem Land Terror verübt zeigt auch folgender Fall: Der deutsche Murat Kurnaz wurde von Mitarbeitern der CIA nach Guantanamo verschleppt (2002-2006). Bis heute ist (mal wieder) ungeklärt, welche Rolle der BND bei der Entführung spielte. Bild: Kurnaz vor dem BND-Untersuchungsausschuss<sup>20</sup>.)*

*Die Parlamentarier fragten weiter: «In welchen genauen Beziehungen zur NATO stand oder steht dieser Nachrichtendienst, der in der Bundesrepublik Deutschland und/oder anderen NATO-Staaten aktiv war?» Worauf Stavenhagen antwortete: «Wegen der Antwort auf die erste Frage ist diese Frage gegenstandslos.» Letztlich fragte die Grüne Partei: «Ist die Regierung bereit, die Fragenden aus eigener Initiative genauer zu informieren, sobald für die Bundesrepublik Deutschland relevante Informationen in diesem Zusammenhang zur Verfügung stehen? Und für den Fall, dass die Regierung dazu nicht bereit ist, weshalb nicht?» Darauf entgegnete Stavenhagen: «Diese Frage kann nur beantwortet werden, wenn solche Dokumente verfügbar sind. Denn die Antwort hängt von den Bedingungen ab, unter denen solche Dokumente verfügbar werden.»<sup>21</sup> (Alles klar!)*

*Die Grünen Abgeordneten waren verärgert, konnten aber nichts unternehmen. Die Regierung von Bundeskanzler Helmut Kohl von der Christlich Demokratischen Union (CDU), die seit 1982 im Amt war, hatte entschieden, eine Reihe von Lügen anzubieten, um ihre Position bei den ersten Wahlen im vereinten Deutschland nicht zu gefährden, die am 2. Dezember 1990 abgehalten wurden. Erst ein Tag nach den Wahlen, die zu einem Sieg für Kohl geführt hatten, am Montag, dem 3. Dezember 1990, schickte Lutz Stavenhagen schnell ein vierseitiges Fax*

<sup>20</sup> <http://www.welt.de/kultur/article13228012/Central-Intelligence-Agency-CIA.html>

<sup>21</sup> Unter Anmerkung 74 steht: Kleine Anfrage der Abgeordneten Such, Frau Birthler, Hoss, Frau Dr. Vollmer und der Fraktion der GRÜNEN. Tätigkeit eines NATO-Geheimdienstes auch in der Bundesrepublik Deutschland? Drucksache H/8452. Inklusive Antworten von Dr. Lutz G. Stavenhagen, MdB, Staatsminister beim Bundeskanzler, Beauftragter für die Nachrichtendienste. Bonn, 30. November 1990.

über die deutsche Stay-behind mit dem Titel «Bericht der Bundesregierung über die Stay-behind-Organisation des BND» an die Medien, in dem er im Gegensatz zu seinen früheren Erklärungen bestätigte, dass auch in Deutschland eine geheime, mit der NATO in Verbindung stehende Stay-behind existiert habe (aha!); «Die Einheiten der von den alliierten Geheimdiensten auf deutschem Territorium bis 1955 aufgebauten Nachrichtenbeschaffungs- und Schleusungsorganisation wurden 1956 vom BND übernommen.» (?)

Die Regierung bestätigte zudem, dass die Geheimarmee immer noch aktiv sei: «Im Augenblick arbeiten 104 Personen im Zusammenhang mit der Stay-behind mit dem BND zusammen.» Der Bericht hielt zudem fest, dass die Parlamentarische Kontrollkommission (PKK), die mit der Kontrolle des BND beauftragt ist, über die relevanten Einzelheiten am 22. November informiert worden war, und kam zur Schlussfolgerung: «Infolge der weltpolitischen Veränderungen hatte der BND bereits im Sommer 1990 vorgesehen, die Stay-behind-Organisation aufzulösen. Nach Vereinbarungen mit den Verbündeten wird die Auflösung bis zum April 1991 vollzogen.»<sup>22</sup>

Frage 22: Wie groß ist die Glaubwürdigkeit dieser Aussagen?

Während der BND der Öffentlichkeit versicherte, dass die Geheimarmee aufgelöst worden sei und dass keine geheimen Waffenverstecke im Land existierten, kam dieses Thema am 17. August 1995 noch einmal auf. An diesem Tag führte Peter Naumann, ein 43-jähriger Chemiker und Experte im Bombenbau, die überraschte Polizei vor laufenden Kameras zu insgesamt 13 Waffenverstecken, die er nach eigenen Aussagen während der letzten 17 Jahre in Niedersachsen und Hessen errichtet hat (vgl. Frage 22). Die Arsenale enthielten Waffen, Munition und etwa 200 Kilogramm Sprengstoff. Interessant jedoch ist, dass Naumann ein Freund von Lembke (s.o.) war und der Polizei bestätigte, dass die meisten seiner Waffen aus Lembkes Waffenversteck übernommen wurden.<sup>23</sup>

Es ist überraschend, dass es trotz der bestätigten Verbindungen zu Rechtsterroristen keine parlamentarische Untersuchung der deutschen (CIA-BND-)Geheimarmee gab, geschweige denn einen detaillierten öffentlichen Bericht. «Was die demokratische Transparenz angeht, liegt Deutschland in Europa derzeit an letzter Stelle», folgerte der Enthüllungsjournalist Leo Müller in seinem kurzen Buch über Gladio.<sup>24</sup> Andere Enthüllungsjournalisten, die über die Gladio-Geschichte in Deutschland berichtet haben, wie Ulrich Stoll von der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalt ZDF, glauben, dass diese Affären noch lange nicht vorüber sind (dies zeigen ja die laufend stattfindenden okkulten Verbrechen<sup>25</sup>). Als Stoll Ende 2002 Stasi-Berichte über die Stay-behind erhielt, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde, folgerte er, dass «die Recherchen über Gladio fortgesetzt werden müssen».<sup>26</sup>

(Fortsetzung folgt.)

<sup>22</sup> Unter Anmerkung 75 steht: *Deutscher Stay-behind-Bericht von 1990*.

<sup>23</sup> Unter Anmerkung 76 steht: Österreichische politische Zeitschrift *Zoom*, Nr. 4/5, 1996: *Es muss nicht immer Gladio sein: Attentate, Waffenlager, Erinnerungslücken*, S. 110. Und: *Reuters*, 17. August 1995.

<sup>24</sup> Unter Anmerkung 77 steht: Müller: *Gladio*, S. 19.

<sup>25</sup> Es gibt weitaus mehr okkulte Verbrechen, als ich in meinen Artikeln (sozusagen als „Spitze des Eisbergs“) bearbeite.

<sup>26</sup> Unter Anmerkung 78 steht: Stoll, Ulrich: *Gladio: Späte Spuren einer NATO-Geheimarmee*. In: Leif, Thomas (Hrsg.); *Mehr Leidenschaft zur Recherche. Skandalgeschichten und Enthüllungsberichte. Ein Handbuch zur Recherche und Informationsbeschaffung* (Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2003), S. 184.